

**RECYCLING** Der Wasserzweckverband und die Firma Aurec stellen ihre Konzepte bei heute beginnender Klimaschutzkonferenz im niederländischen Borne vor. Rheines Partnerstädte nehmen daran teil.

# Säubernde Glockentierchen

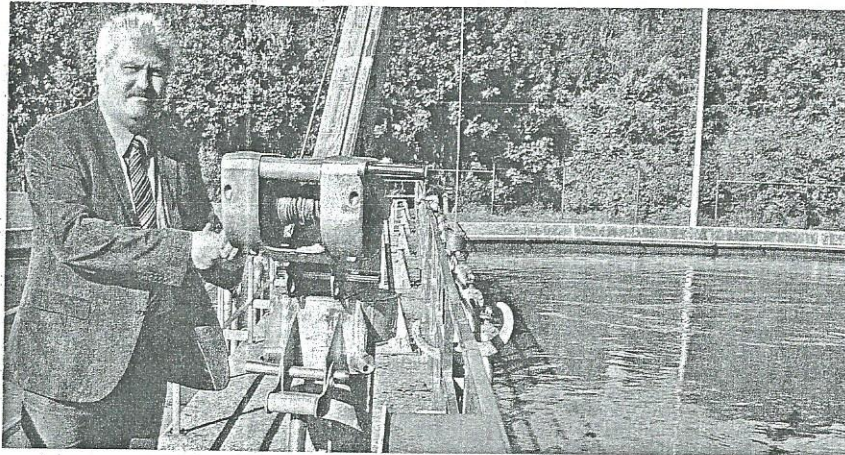
VON ALEXANDRA KOCH

**BERNBURG/MZ** - Ein blauer Tropfen ist das Erkennungszeichen des Wasserzweckverbandes (WZV) Saale-Fuhne-Ziethe. Das Management rund um Trink- und Abwasser wird morgen von Harald Bock, dem Technischen Leiter des WZV bei der Klimaschutzkonferenz im niederländischen Borne vorgestellt.

Der Verband mit seinen 60 Mitarbeitern sorgt täglich dafür, dass beim Hahnaufdrehen frisches Wasser fließt. Dieses stammt aus dem Talsperren-System im Ostharz und braucht etwa zwei Tage, bis es im Verbandsgebiet ankommt. Zwei jeweils etwa einen Meter dicke Rohrleitungen transportieren das Wasser unterirdisch aus dem Mittelgebirge hierher. Das ältere besteht aus Spannbeton. Ein weiteres wurde ab 1993 parallel verlegt und ist aus Stahl. Das Wasser wird an der Rappbodetalsperre mit einem Druck von zehn bar in die Leitungen gepresst. Das ist zu viel, um einen Wasserhahn aufzudrehen, ohne nass zu werden. Deshalb sorgen Druckminderer für eine Reduzierung auf sechs bar.

Jährlich werden im Verbandsgebiet, das von Neugattersleben im Norden, Schackstedt im Westen, Cörmigk im Osten und Domnitz im Süden reicht, etwa zwei Millionen Kubikmeter Trinkwasser an rund 50 000 Verbraucher verkauft.

Weitaus aufwendiger in der Unterhaltung ist das Abwassersystem, um das sich der WZV ebenfalls kümmert. Seit der Wende hat er in neue Orts- und Kanalnetze investiert. Das Herzstück des Systems ist das Klärwerk in der Saale-Aue bei Dröbel. „Hier kommt alles an, was durch die Toilettenschüssel



Harald Bock, Technischer Leiter des Wasserzweckverbandes, steht auf der Brücke des „Belebungsbeckens“. Mit Hilfe des Kranes werden bei Instandhaltungsarbeiten die Rührwerke im Becken angehoben. Zusätzliche Belüftungskerzen sorgen hier für die Sauerstoffzufuhr.

FOTO: ALEXANDRA KOCH

passt“, sagt Harald Bock, Technischer Leiter, bei einer Führung. „Manchmal sind auch Fahrradteile oder Gummihandschuhe dabei“, so der 51-Jährige.

Aus der Kanalisation wird das Abwasser - 2500 bis 5000 Kubikmeter am Tag - über ein Schnecken-Pumpwerk in die Kläranlage gebracht. Das verschmutzte Wasser trifft zunächst auf einen Sand- und Fettfang. Nach der mechanischen Reinigungsstufe sorgen im Belebungsbecken Kleinstlebewesen, sogenannte „Glockentierchen“, dafür, die organische Verschmutzung abzubauen. „Die fressen den Dreck auf“, erklärt der an der Technischen Universität Dresden diplomierte Wasserwirt den Vorgang. Dafür wird das Becken mit Sauerstoff angereichert. Die braune Brühe blubbert dann wie in einem riesigen Kochtopf. Polyaluminiumchlorid wird als Zusatz in der chemischen Reinigungsstufe genutzt. Im Nachklärbecken wird das saubere Wasser schließlich vom Schlamm getrennt. Von hier aus fließt es in die Saale. Zur Spitzenzeit, gegen 14 Uhr, sind es 430 Kubikmeter pro Stunde.

Die schlammigen Reste werden im sogenannten Faulturn ausgefault. Dabei entsteht innerhalb von

zwölf Tagen Methangas, das für die Stromerzeugung genutzt wird und einen Teil des Energiebedarfs der Anlage deckt. Zwei neue Turbinen waren zu diesem Zweck im vergangenen Jahr angeschafft worden.

Der zurückbleibende Schlamm wird entwässert, so dass eine Art „Blumenerde“ übrig bleibt. 5500 Tonnen Klärschlamm entstehen pro Jahr, die von der Firma Schwenk verbrannt werden.

## Bernburg schickt seine Experten

Geplant sind Vorträge und Besichtigungen.

VON ALEXANDRA KOCH

**BERNBURG/MZ** - Ab heute findet, nach der letzten Etappe im litauischen Trakai im Mai dieses Jahres, die nächste Klimakonferenz im niederländischen Borne statt. Vertreter aus Bernburg, Rheine und Borne, aus dem portugiesischen Leiria und dem litauischen Trakai werden im Rahmen der Initiative „Klimaverantwortung und Städtepartnerschaft“ anwesend sein.

„Voneinander lernen, miteinander Lösungen suchen und gemeinsame Wege gehen“ ist das Motto der Veranstaltung. Im europäischen Austausch-Projekt, das von der Stadt Rheine ins Leben gerufen worden ist, stehen dieses Mal Wissens- und Erfahrungsaustausch über lokalen Klimaschutz im Vordergrund. Themenschwerpunkt der Konferenz wird das Wasser- und Abfallmanagement der einzelnen Partnerstädte sein.

Die Stadt Bernburg entsendet als Dozenten die Experten Harald Bock, Technischer Leiter des Wasserzweckverbandes „Saale-Fuhne-Ziethe“, und Fred Köhler, Geschäftsführer der Aurec GmbH, eine Firma, die im Bereich von Abfallverwertung und -recycling operiert. Beide werden ihre Betriebe vorstellen.

Weiterhin werden Holger Dittlich, Dezernent für Ordnung, Verkehr, Planung und Wirtschaftsförderung, sowie Jens Meißner, verantwortlich für Stadtmarketing, als Vertreter der Stadt Bernburg in die Niederlande reisen. Vom Partnerschaftskomitee der Saalestadt werden Erdmute Chipczynska, Christa Eckert, Christa Enge und Uwe Henning dabei sein.

Neben der Präsentation der Situation in den einzelnen Partnerstädten durch die einzelnen Fachvorträge soll der Austausch und die Diskussion über die Partizipation der Konferenzteilnehmer an Workshops zum Thema Abfallbeseitigung intensiviert werden. Darüber hinaus stehen Rundgänge in einer Müllsammelstelle, in einer Müll-

### ANLAGEN

#### Drei Klärwerke im Versorgungsgebiet

**Um die Trinkwasserversorgung** sicherzustellen, gibt es im Verbandsgebiet ein 300 Kilometer langes Leitungssystem. Das Kanalnetz für Schmutz-, Regen- und Mischwasser ist insgesamt 410 Kilometer lang. Drei Kläranlagen in Bernburg, Könnern und Gröna sowie Teichkläranlagen in Kirch- und

Mitteledlau sowie Hohenedlau und Sieglitz sorgen für die Reinigung des Abwassers. Etwa 96 Kilometer Abwasserdruckleitungen, 119 Abwasserpumpwerke, 27 Mischwasserbehandlungsanlagen und 65 Kleinkläranlagen erfüllen im Verbandsgebiet den gleichen Zweck.

AKO